

Programm und Liedertexte

zu der vom

Gutensteiner Männergesang-Verein

am 20. August 1865

veranstalteten

Festliedertafel.

Motto: Frei wie des Adlers mächtiges Schwingen
Soll unser Sang, unser Lied erklingen.

1. Lied der Schweizer.

Von C. Kreutzer.

Gesamt-Chor.

Freie Männer sind wir! —
Wir singen in fröhlichen Chören
Dem Herrscher der Welten zu Ehren,
Lieder voll Dank und voll Lust,
Strömend aus männlicher Brust,
Freie Männer sind wir!

Freie Männer sind wir!
Die Lieder der Freiheit erschallen,
Ob Bergen aus heiligen Hallen.
Lebe hoch, edler Verein!
Treu laßt im Bunde uns,
Freie Brüder sind wir!

2. Eine Maiennacht.

Von F. Abt.

Chor G. M. G. V.

Es legt um Busch und grüne Gipfel
Die laue Nacht so sanft den Arm,
Stimm werden liedervolle Wipfel.
Und Schlummer wieget ein den Arm.
O Nacht, o heil'ge Nacht, o Nacht, du stille Nacht,
Wer hat dich doch so reich bedacht.

Als wollt' er leis' zum Beten wecken,
So summet, fernem Räuten gleich,
Ein Käfer noch zu duft'gen Hecken
Und sucht sein Blüthenbett, so weich.
O Nacht, o heil'ge Nacht, o Nacht, du stille Nacht,
Wie hat dich Gott so reich bedacht.

Und d'rüber hin zieh'n Silbersterne
So sicher durch die dunkle Welt,
Wie Pilger in der weiten Ferne,
Die fest ein treuer Führer hält.
O Nacht, o heil'ge Nacht, o Nacht, du stille Nacht,
Wer hat dich doch so reich bedacht.

3. Haiden-Röslein.

Von Werner.

Chor, vorgetragen von G. M. G. V.

Sah ein Knab' ein Röslein steh'n,
Röslein auf der Haiden,
War so jung und morgens schön,
Lief er schnell, es nah' zu seh'n,
Sah's mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein roth,
Röslein auf der Haiden.

Knabe sprach: ich breche dich,
Röslein auf der Haiden.
Röslein sprach: ich steche dich,
Daß du ewig denkst an mich,
Und ich will's nicht leiden.

Und der wilde Knabe brach
Röslein auf der Haiden.
Röslein wehrte sich und stach,
Half ihm doch kein Weh' und Ach,
Mußt' es eben leiden.

4. Ständchen.

Soloquartett von Abt.

Vorgetragen von der Gutensteiner Abtheilung.

Sonnenlicht ist schlafen gangen
In des Abendrothes Schein,
Mond und Stern' am Himmel prangen,
Leuchtend in dein Kämmerlein.
Mond und Sterne wachen ferne,
Leise zieh' das Lied;
Mond und Sterne wachen ferne,
Durch den Lindenbaum zieh'
In deinen Traum leise das Lied
Der Liebe, die für dich nur wacht,
Gute Nacht!

Treue Liebe schlummert nimmer,
Wenn sie recht von Herzen minnt,
Treue Liebe schaffet immer,
Treue Liebe sorgt und sinnt.
Mond und Sterne wachen ferne,
Leise zieh' das Lied u. s. w.

5. Lenzfragen.

Chor von **Franz Lachner.**

Was macht den Lenz? Die Blumen? O nein!
Die Blumen machen ihn nicht aus,
Wir haben deren viel zu Haus,
Der Blumen viele, schön und licht,
Und haben doch den Frühling nicht.

Was macht den Lenz? Die Sonne? O nein!
Wie schaut der liebe Sonnenschein
Nicht oft im Winter hell herein,
Und wärmt und strahlt und spielt und malt,
Das Herz im Leib ist gleichwohl kalt.

Was macht den Lenz? Die Liebe?
Ja wohl, die Lieb' allein, die Liebe,
Die mit Freund' und Scherz
Erfüllt der Welten großes Herz.
Die Liebe schwellt mit ihrem Hauch
Das kleine Herz des Menschen auch.

6. Die stille Wasserrose.

Chor von **F. Abt.**

Die stille Wasserrose steigt aus dem blauen See,
Die Blätter summen und blühen, der Kelch ist weiß wie Schnee,
Da gießt der Mond vom Himmel all' seinen gold'nen Schein,
Gießt alle seine Strahlen in ihren Schooß hinein.

Im Wasser um die Blume kreiset ein weißer Schwan,
Er singt so süß, so leise und schaut die Blume an,
Er singt so süß, so leise und will im Singen vergeh'n,
O Blume, weiße Blume, kannst du das Lied verstehen?

7. Schwertlied.

Chor von **Weber.**

Du Schwert! an meiner Finken,
Was soll dein heit'res Blinken?
Schaust mich so freundlich an,
Hab' meine Freunde d'ran! Hurrah!

Mich trägt ein wad'rer Reiter,
Drum blink' ich auch so heiter
Bin freier Mannes Wehr,
Das freut dem Schwerte sehr! Hurrah!

Ja, gutes Schwert, frei bin ich
Und liebe dich herzlich,
Als wärst Du mir getraut
Als eine liebe Braut! Hurrah!

Was klierst du in der Scheide,
Du helle Eisenfreude,
So wild und schlachtenfroh?
Mein Schwert, was klierst du so? Hurrah!

Woh! klier' ich in der Scheide,
Ich sehne mich zum Streite
Recht wild und schlachtenfroh,
Drum Reiter, klier' ich so. Hurrah!

Wohlauf ihr festen Streiter!
Wohlauf ihr deutschen Reiter!
Wird euch das Herz nicht warm,
Nehmt's Liebchen in den Arm. Hurrah!

Drum drückt den liebeheissen,
Bräutlichen Mund von Eisen
An eure Lippen fest.
Glück, wer die Braut verläßt! Hurrah!

Nun laßt das Liebchen singen,
Daß helle Funken springen;
Der Hochzeitmorgen graut,
Hurrah, du Eisenbraut! Hurrah!

8. Gute Nacht.

Von **Stoiber.**

Solo-Quartett.

Vorgetragen von der Abtheilung Led.

Liebchen, sieh, mit goldner Pracht,
Kings umkränzt vom Heer der Sterne,
Blickt der Mond aus blauer Ferne,
Traulich lächelnd auf uns zu:
Gute Nacht und süße Ruh'.

Liebchen, ach, wie schön vollbracht,
Unter Scherz und Tanz und Singen,
Flog der Tag auf gold'nen Schwingen
Den verschwunden Tagen zu:
Gute Nacht und süße Ruh'.

Wie mich das so fröhlich macht,
Daß ich weiß, du bist die Meine,
Daß ich weiß, ich bin der Deine,
Du und ich und ich und du:
Gute Nacht und süße Ruh'.

Liebchen, ruft mich bald die Nacht,
Dir am Busen zu erwärmen,
Ach, dann schließt in meinen Armen
Sich dein blaues Auge zu.
Gute Nacht und süße Ruh'.

9. Der fahrende Student.

Von **Speidel.**

Chor.

Schön Liebchen im Herzen, auf den Lippen ein Lied,
Der Durst wohl in die Ferne, in die weite Ferne zieht.
Sein Ruck ist verschossen, doch frisch sein Gemüth,
Daß Gott dich auf der Reise, du junges Blut, behüt.

Von Weinlaub umzogen, am Thore steht ein Haus,
Da steht so verstoßen ein Mädchen heraus;
Sie faltet die Hände vor übergroßem Schmerz
Und sendet Gebete still weinend himmelwärts.

Ihre Augen voll Thränen, du liebes, frommes Licht,
Lebt wohl und vergeßt mich, ihr nassen Sterne nicht.
Nach euch will ich schauen in heller Sommerpracht,
Zu euch will ich beten in der stillen, stillen Nacht.

Zu den Lieben noch sendet der Bursche manchen Gruß,
Wie Einer, der nicht scheiden will und doch scheiden muß;
Still über die Wange ihm Thrän' an Thräne zieht.
Daß Gott dich auf der Reise, du junges Blut, behüt.

10. Sängerbund.

Von **Marxhner.**

Chor.

Wir sind ein festgeschloss'ner Bund
Für hellen Liederklang,
Und aus des Herzens tiefstem Grund
Erklinget unser Sang.
Wir singen nicht um Gut und Geld
Und nicht zu eitel Pracht.
Nein, das, was uns zusammenhält,
Es ist der Töne heil'ge Macht.

Wo etwas tief im Herzen glüht,
Sei's Freude oder Schmerz,
Da drängt es sich heraus im Lied
Und tönet himmelwärts.
Und wie ein Vach in wilder Lust
Sein eig'nes Bett sich schafft,
So strömt durch jedes Menschen Brust
Der hohen Töne Wunderkraft.

Wir singen auf des Berges Höh'n
Im hellen Sonnenschein,
Die alten Tannen friedlich steh'n
Und Vögel singen d'rein,
Und jede Wolke zieht vorbei
Und jede Sorge fällt.
Wir fühlen uns so froh und frei
In Gottes weiter, schöner Welt.

Und wenn die Sonne niederzieht
An des Gebirges Rand,
So tönet noch ein volles Lied
Hinauf zum Sternenland;
Wir beben vor dem Abend nie
Und hieße er auch Tod,
Uns trägt in's Reich der Harmonie
Ein liches, heil'ges Morgenroth.

11. Es ist bestimmt in Gottes Rath.

Von **F. Mendelssohn-Bartholdy.**

Doppel-Quartett.

Es ist bestimmt in Gottes Rath,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden;
Wie wohl doch nichts im Lauf der Welt,
Dem Herzen, ach, so sauer fällt,
Als Scheiden.

So dir geschenkt ein Knösplein was,
So thu' es in ein Wasserglas,
Doch wisse:
Blüht morgen dir ein Röslein auf,
Es wehlt wohl schon die Nacht darauf,
Das wisse.

Und hat dir Gott ein Lieb' besichert
Und hältst du sie recht innig werth,
Die Deine,
Es wird wohl wenig Zeit nur sein,
Da läßt sie dich so gar allein,
Dann weine.

Nur mußt du mich auch recht versteh'n,
Wenn Menschen auseinandergeh'n,
So sagen sie: Auf Wiederseh'n.

12. Wanderschaft.

Von **Jöllner.**

Chor.

13. Das deutsche Lied.

